

lenapparat wurde bis in seine letzten Lebenstage hinein mit seinem Mitarbeiter besprochen, so daß Textgestaltung, Übersetzung und Quellenapparate der drei Bücher der *Belehrten Unwissenheit* als seine letzte Leistung betrachtet werden dürfen.

Heidelberg, im Februar 1967

Hans Georg Gadamer

Vorsitzender der Cusanus-Kommission
der Heidelberger Akademie der Wissenschaften

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Die Textherstellung und Übersetzung folgt den Grundsätzen, die im Vorwort zur Edition des ersten Buches dargestellt wurden. Doch gibt die Textgestaltung in Buch II Anlaß zu einer damals noch zurückgehaltenen Mitteilung. Stärker als in Buch I und III zeigt sich in Buch II, daß die von den Herausgebern der kritischen Edition nicht benützte Handschrift Fl (Florenz, Biblioteca Nazionale Centrale, Landau Finaly 190) einen dem Archetyp der Vulgata gleichberechtigten Textzeugen darstellt, der an einer ganzen Reihe von Stellen Auslassungen und Fehler des Archetyps aufdeckt und zu einer wesentlichen Textverbesserung führt¹. Der Vergleich dieser Handschrift mit dem Archetyp der Vulgata ergibt ferner, daß sie wohl beide nicht direkte Kopien des Autographs waren, sondern auf eine nicht ganz fehlerfreie Abschrift desselben zurückgehen.

In der Gestaltung des Quellennachweises konnte ich diesmal durch das Entgegenkommen des Verlegers vielen Wünschen nachkommen, die bei Besprechung des ersten

¹ Näheres über die Stellung dieser Handschrift im Rahmen der übrigen Textzeugen siehe in meinem Aufsatz: Zur Textüberlieferung der *Docta ignorantia*, *Vivarium* IV 2 (1966) S. 118–142.

Buches geäußert wurden. Ich habe, wie beim ersten Buch, zunächst die von Nikolaus direkt zitierten Quellen aufgewiesen, mich aber darüber hinaus bemüht, auch die sonstigen von ihm benützten Quellen anzugeben. Dabei wurde dankbar benützt, was bereits in der kritischen Ausgabe oder der auf sie folgenden Forschung geleistet wurde. Die Hinweise wurden überprüft und nach Möglichkeit auf die Schriften beschränkt, die Nikolaus selbst benützt hat. Freilich läßt sich z. B. bei der Schule von Chartres noch nicht feststellen, welche Werke ihm unmittelbar bekannt waren. In den astronomischen Angaben sind neben älteren Werken auch solche von Zeitgenossen zu vermuten, was sich jedoch ebenfalls noch nicht eindeutig nachweisen läßt.

Wieder durfte ich die Hilfe meiner Mitarbeiter am Thomas-Institut und am Philosophischen Seminar der Universität zu Köln erfahren. Insbesondere danke ich Frau Dr. Bellebaum für die sorgfältige Vergleichung der Handschriften, Fräulein Dr. Wirth und Herrn Dr. Bormann für die Vergleichung der deutschen Übersetzung, vor allem aber Herrn Senger für die Vorbereitung der Anmerkungen, die Anfertigung der Register und die Beihilfe bei der Drucklegung.

Im Mai 1966

Paul Wilpert